

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

RUBENS

189 | NACHRICHTEN, BERICHTE UND MEINUNGEN
 AUS DER RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
 22. JAHRGANG, 31. MÄRZ 2015

REDAKTION:

Arne Dessaul, ad; Sabrina Kauschke, sk; Andreas Rohden, ar; Tabea Steinhauer, tst;
 Dr. Maren Volkmann, mv; Fotos und Layout: Agentur der RUB; Anschrift: RUBENS, 44780
 Bochum; Telefon: 0234/32-23999; Infos: www.rub.de/rubens; Abo-Service: www.rub.de/rubens/kontakt; E-Mail: arne.dessaul@uv.rub.de; ISSN 1437-4749; Herausgeber: Dezernat
 Hochschulkommunikation der RUB, Leiterin: Dr. Barbara Kruse (v.i.S.d.P.).



Foto: © RUB, Bild: René Hoffmann

Die RUB präsentiert
 die schönsten Bilder
 aus der Forschung in
 einer Ausstellung in
 der Innenstadt.

Mahlzeit!

Wenn man etwas aufschiebt, zum Beispiel eine Hausarbeit oder die Steuererklärung, dann nennt man das Prokrastination. Die wohl beliebteste Art der Prokrastination ist Facebook. Ich bin mir ziemlich sicher, dass es vor Facebook dieses Wort noch gar nicht gab. Zumindest kannten wir es nicht. Wie auch immer: Auf Facebook kann man herrlich prokrastinieren. Ein Bekannter erntete kürzlich eine dreistellige Zahl an Kommentaren, als er seine Freunde dazu aufrief, ihr Liebesleben mit einem Filmtitel zu beschreiben. Was da so kam, sei der Fantasie eines jeden Einzelnen überlassen. Was ich viel interessanter finde: Mit welchem Filmtitel würden Sie die RUB umschreiben? Wenn ich ehrlich bin, muss ich nicht lang drüber nachdenken. Denn als ich den Titel erstmals hörte, plopten vor meinem inneren Auge sofort Fakultätsgebäude, Klapperplatten und Forumsbrunnen auf. Was könnte besser passen – insbesondere zum Jubiläum – als dieser eine Film, der in aller Munde ist: „Fifty Shades of Grey“? *mv*

WISSENSCHAFT IM BILD

Wettbewerb: Die schönsten Motive aus der Forschung sind gesucht

Forschungsbilder sind oft nicht nur von wissenschaftlichem Wert, sondern faszinieren auch durch ihre Ästhetik. Filigrane Strukturen offenbaren sich unter dem Mikroskop, alte Schriften sammeln sich auf dem Schreibtisch, prachtvolle Mineralienverteilungen erinnern an moderne Malerei, und bunte Simulationsdaten geben der theoretischen Forschung einen künstlerischen Anstrich. Welche Motive entstehen in Ihrem Labor, an Ihrem Schreibtisch? Die Abteilung Wissenschaftskommunikation der

RUB sucht die kunstvollsten Bilder aus der Forschung. Am Wettbewerb „Wissenschaft im Bild“ können alle RUB-Mitglieder teilnehmen. Eine Jury kürt die 28 besten Einsendungen, die wir im Oktober in einer Ausstellung in der Bochumer Innenstadt und auf dem Campus zeigen. Zu gewinnen gibt es u.a. ein iPad. Die Besucher wählen zudem die 13 beliebtesten Motive, die als Kalender gedruckt werden. Mit welchem Verfahren Sie Ihr Bild erzeugen, ist egal, es muss jedoch während Ihrer eigenen For-

schung entstanden sein. Neben dem Bild reichen Sie einen Text ein, der erklärt, was auf dem Bild zu sehen ist und was das Faszinierende und Bedeutende an Ihrer Forschung ist. Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen! *Julia Weiler*

Info

Wettbewerbsstart: 13.4.; Ein-sendeschluss: 31.5.; Infos: www.rub.de/bilderwettbewerb; Kontakt: bilderwettbewerb@rub.de; Preise: u.a. Apple iPad



Fotos: Volkmann

Bis eine Buchskulptur fertig ist, sind mehrere Arbeitsschritte nötig.



Der Buchmacher

Carsten Hückert ist der Mann hinter den Kulissen: Er fertigt die 50 Buchskulpturen an, die ab Juni 2015 als „Bochums Bücher“ in der Stadt und auf dem Campus stehen

Für viele ist er der „Nashorndoktor“. Wenn ein Flügel oder ein Horn eines „Dortmunder Nashorns“ abbricht, landet es früher oder später bei Carsten Hückert. Das Wappentier des Dortmunder Konzerthauses und der Diplom-Grafikdesigner – es ist eine ganz besondere Beziehung: Seitdem es den Dickhäuter in Dortmund gibt, sitzt auch Hückert im Boot. Seit 2005 gestaltet und fertigt er die Skulpturen an; wenn Schäden ausgebessert werden müssen, ist er sofort zur Stelle. Sein neuestes Projekt kommt aus Bochum: Für die RUB-Aktion „Bochums Bücher“ ist er derjenige, der den Buchskulpturen Gestalt gibt.

Bevor Carsten Hückert loslegen kann, startet die Reise allerdings in Polen: Dort werden die Buch-Rohlinge in einem Werk

aus glasfaserverstärktem Kunststoff – kurz GFK – hergestellt. „Den Prozess muss man sich wie beim Backen von Muffins vorstellen“, erklärt Hückert. In zwei vorgefertigten Negativformen (Buchrücken und aufgeschlagene Seiten) wird aus GFK-Matten und Silikon die Basisform ausgegossen. Beide Teile werden dann zusammengesetzt und verspachtelt – innen ist die Skulptur hohl. Nichtsdestotrotz bringt sie rund 25 Kilo auf die Waage.

Weiter geht es nach Dortmund: In der Lagerhalle der Firma Bellucci, die die Rohlinge produzieren lässt, bekommen sie eine Grundierung. GFK im Rohzustand ist bräunlich und scheckig, sieht also nicht besonders schön aus. Ein einheitliches Weiß muss her! Anschließend transportiert

Hückert die Skulpturen nach und nach in sein Atelier im Süden Dortmunds, wo er auch wohnt. Hier werden sie lackiert. Die Buchseiten erstrahlen an den Rändern in Gelb, der Buchrücken wird schwarz. Nach jedem Farbauftrag muss die Farbe etwa sechs Stunden trocknen, bevor Hückert den nächsten Arbeitsschritt angehen kann. Was jetzt noch fehlt, ist das, was die Skulpturen unterscheidet: das Bild, das sich auf der aufgeschlagenen Doppelseite befindet (siehe Infokasten). Dafür ist ein Ortswechsel nötig. Denn die Zeichnungen, Grafiken und Fotos werden als Folie auf die Skulptur geklebt – und die mag keinen Staub. In Unna hat Hückert deswegen eine zweite Halle angemietet. „Eigentlich schraube ich hier mit zwei Freunden an Motorrädern rum“, erzählt der selbstständige Grafiker. Für einige Wochen wird die Halle nun quasi zur „Bibliothek“.

Ich freue mich immer, wenn ich mal etwas anderes machen kann als Nashörner.



Beschädigte Nashörner kommen zu Carsten Hückert in die Reparatur.

Das Anbringen der Folie ist nicht ohne. „Während das Lackieren eher eine grobe Sache ist, muss man dabei die Ruhe in Person sein“, weiß Hückert. Einmal einen Fehler gemacht, ist die Folie nicht mehr zu gebrauchen und muss erst wieder bei einer speziellen Druckerei in Lippstadt bestellt werden. Beschichtet ist sie mit einem Polyurethanlack, einer Art Schutzlack. Sollten Buchplastiken mit Graffiti besprüht werden, lassen sich diese mit Spiritus herunterwaschen, ohne die Folie zu zerstören.

Die Folie bringt Hückert in zwei Teilen auf: linke und rechte Buchseite. Zunächst haftet sie nur. Mit einem Holzspachtel entfernt er Blasen und Unebenheiten. Wenn der Heißluftföhn ins Spiel kommt, wird es ernst: Bei 120 Grad wird der Kleber aktiviert; nach 36 Stunden hält er bombenfest. Hier endet Hückerts Job. Die Buchskulpturen

Projekt Bochums Bücher

Das Buch ist zentrales Element des Bochumer Wappens. Was würde passieren, wenn man dieses Buch zum Leben erwecken würde? Was würde im Kapitel „50 Jahre Universitätsstadt“ stehen? Das war die Ausgangsfrage für den Wettbewerb „Bochums Bücher“, den die RUB zu ihrem 50-jährigen Jubiläum ins Leben gerufen hatte. Von Juni bis Dezember 2014 konnten Bochumer Bürger, Studierende und RUB-Mitarbeiter ihre Gestaltungsideen ins Rennen schicken. Die 50 Gewinnerentwürfe stehen ab dem 1. Juni als Buchskulpturen in Bochum und auf dem RUB-Campus.

turen werden in Knallfolie verpackt und nach Bochum zur Ruhr-Universität transportiert. In der Werkstatt der Fakultät für Psychologie bekommen sie einen Edelstahlsockel verpasst, um überhaupt stehen zu können. Ab dem 1. Juni sind die 50 Exemplare dann für jedermann in Bochum und auf dem Campus der RUB sichtbar. Auch wenn der „Nashorndoktor“ ein Profi

auf seinem Gebiet ist, stellt ihn das Projekt „Bochums Bücher“ vor Herausforderungen. Während er die „Dortmunder Nashörner“ seit 2005 nach und nach produziert hat (er kann die genaue Zahl nicht mehr erinnern – vermutlich sind es um die 200), muss er nun 50 Buchplastiken auf einmal anfertigen. Die Logistik ist nicht immer einfach: Die Nashörner entstehen ausschließlich in seinem Atelier mit Airbrush-Technik. Die Bücher durchlaufen hingegen verschiedene Stationen. Es geht von A nach B nach C nach D – und dann zur RUB. Trotz aller Widrigkeiten mag Hückert „Bochums Bücher“: „Ich freue mich, wenn ich mal etwas anderes machen kann als Nashörner“, sagt er. Und wer weiß: Vielleicht wird das Bochumer Buch ja ähnlich beliebt wie der Berliner Bär ... *mv*

➔ www.rub50.de/buecher



Ausstellungsstücke: Mörser und Totenkrona

Praxiswelten: Arzt trifft Patient

Am 25. August 1717 erreicht den Nürnberger Arzt Johann Christoph Götz die Bitte um einen Hausbesuch bei der jungen Frau des Weinschens Georg Heyd. Vor drei Wochen hatte sie in einer schweren Geburt ihr Kind verloren, jetzt leidet sie an starken Bauchschmerzen und Erbrechen. Doch Götz lehnt den Hausbesuch zunächst ab. Stattdessen verordnet er eine beruhigende Arznei. Auf das Drängen eines gemeinsamen Bekannten hin sucht er am folgenden Tag dann aber doch die Kranke auf und beginnt eine Therapie. Er verordnet einen Einlauf und Tee. Doch wenige Stunden später stirbt Anna Heyd. Der Arzt führt ihren Tod auf ein Pulver zurück, das sie von einer Bekannten erhalten hat.

Woher wissen wir von diesen dramatischen Geschehnissen im Jahre 1717? Überliefert sind

und seine Diagnosen. Oft kommentierte er auch den Krankheitsverlauf. Solche „Praxisaufschriebe“ wurden von vielen Heilkundigen angelegt. Für die historische Forschung sind sie wichtige Quellen.

Praxisaufschriebe aus drei Jahrhunderten, die in dem Forschungsverbund „Ärztliche Praxis (17. bis 19. Jh.)“ ausgewertet wurden, bilden den Ausgangspunkt der Ausstellung. Konzipiert wurde sie vom Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité und dem Deutschen Medizinhistorischen Museum in Ingolstadt. In Berlin war die Ausstellung ein erstes Mal zu sehen. Nach der Präsentation in Bochum zieht sie nach Ingolstadt.

Sechs Praxen werden im Malakowturm vorgestellt: aus Zerbst (17. Jh.), Nürnberg und Suhl (je 18. Jh.) sowie aus Würzburg, Münster und Sand in Südtirol (je 19. Jh.). Im Zentrum jeder Praxis steht eine Begegnung von Arzt und Patient. Anschaulich wird erläutert, mit welchen Fragen und Methoden die einzelnen Quellen erforscht wurden. Mehr als 100 historische Objekte verdeutlichen die „Praxiswelten“, darunter ein Sektionsbesteck, das Präparat eines Lungenflügels und eine Geburtszange, aber auch astrologische Geräte, Folterinstrumente und eine Totenkrona, wie man sie in manchen Regionen auf die Särge von Kindern legte. *Stefan Schulz*

Info

Praxiswelten. Zur Geschichte der Begegnung von Arzt und Patient. Malakowturm Julius Philipp, Markstraße 258a, Bochum, 11.4.–28.6., Mi 9–13 u. 14–18, Sa/So 14–18 Uhr.

➔ www.rub.de/mhs

sie in einem Praxisjournal, das der Nürnberger Arzt angelegt hatte. Mit sorgfältiger Handschrift notierte Götz die persönlichen Daten der Kranken

Termine

2. APRIL, 18 UHR | BLUE SQUARE

ING für ALLE Heute dreht sich alles um das Thema Tunnelbau.

5. APRIL, 14 UHR | MEDIZINHISTORISCHE SAMMLUNG

Führung durch die Ausstellung „Abstieg ins Verborgene“ im Malakowturm.

5. APRIL, 14.30 UHR | ANTIKENSAMMLUNG

Führung zum Thema „Achills verwundbare Ferse. Ein Meisterwerk der griechischen Klassik in den Kunstsammlungen der RUB“.

8. APRIL, 20.30 UHR | KULTURCAFÉ

JAZZ|session|BOCHUM Zunächst spielt eine Gastband, danach ist Session für alle, die ein Instrument dabei haben.

9. APRIL, 20 UHR | AUDIMAX

Festkonzert der 35. Bochumer Orgeltage. Zu hören sind Stücke von Fauré, Johannsen und Strauss. Interpreten sind Kay Johannsen (Orgel) und die Bochumer Symphoniker.

10. APRIL, 20 UHR | KULTURCAFÉ

Bochumer Blues Session Blues-Fans freuen sich über den Auftritt einer Band und die anschließende Offene Bühne.

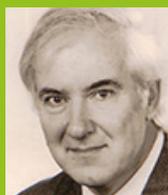
11 & 12. APRIL, 19.30 UHR | MUSISCHES ZENTRUM

Theater Die Theatergruppe „Spielwut“ widmet sich dem Thema der unerwiderten Liebe: Ein Fährmann möchte die tote Rubina zu einer ungewissen Nachwelt geleiten. Doch Rubina scheint in ihren Erinnerungen gefangen zu sein. Wie geht man mit seiner Vergangenheit um, wenn man gestorben ist?

14. APRIL, 20 UHR | BLUE SQUARE

Hörsaal City Heute beginnt eine neue Staffel der Reihe „Hörsaal City“, das Thema dieses Semesters lautet „Was Kindern gut tut“. Erster Referent ist PD Dr. med. Bert te Wildt (RUB-Klinikum, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie) mit dem Vortrag „Internetabhängige – Die Sorgenkinder der digitalen Revolution“.

Leute



Die Ruhr-Universität trauert um **Prof. em. William S. Sheldrick, PhD**, der am 16. Januar gestorben ist. Bis zu seiner Emeritierung 2010 war er Inhaber des Lehrstuhls für Analytische Chemie an der RUB. Prof. Dr. Nils Metzler-Nolte (RUB, Dekan der Fakultät für Chemie und Biochemie) und Prof. Dr. Iris Ooppel (RWTH Aachen, Habilitantin von William S. Sheldrick) haben einen ausführlichen Nachruf verfasst, den man im Aktuellportal lesen kann.

➔ aktuell.rub.de/meldung/personalia